

# WUPPERMAN-FORUM/ WUPPERMAN-CAMPUS

## Konzept und Projekt-Ideen

Für eine Neugestaltung des Areals Hermanstrasse 35/35a

Inhalt:

1. Prämisse
2. Historische Anmerkungen
3. Grundlegende Ziele
4. Konzept Wupperman-Campus/ Wupperman-Forum
5. Plädoyer für ein zukunftsweisendes Projekt

!. Prämisse:

Bevor mit dem ehemaligen Gelände der Wupperman-Werke ein weiteres Stück Stadtgeschichte Pinnebergs endgültig entschwindet, sowie historische Bausubstanz unwiederbringlich überformt wird, wäre es im allgemeinen Interesse, noch einmal kurz inne zu halten und eine Entscheidung bezüglich dieses Grundstückes vorab grundlegend zu überdenken.

Lange wurde bereits mit Beschlüssen gewartet, bedenklich lange, was allein den Zustand der historischen Hallen betrifft. Viel zu lange auch in Bezug auf sich wiederholende Episoden von Vandalismus und kontinuierlicher, illegaler Ablage von Müll. Dennoch sollte gerade an diesem Punkt eine kurze Phase der kritischen Analyse und Selbstreflexion möglich sein und die künftigen Planungsabläufe nicht nachteilig beeinflussen, ganz im Gegenteil.

Es gilt den Wert dieser „Immobilie“ im Gesamtkontext - vor allem in Hinblick auf die vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten-, nach allen Regeln der Kunst, des Klimaschutzes und einer Stadtentwicklung, die diesen Namen verdient, sowie sozial verträglich ist, zu betrachten.

Das „Objekt“ ist in seiner architektonischen Struktur für Pinneberg einzigartig und stellt ein räumliches Ensemble von historischen Industriehallen dar, die in dieser Form nicht nur überaus charakteristisch und erhaltenswert sind, ungeahntes Potential in sich bergen, sondern in ähnlicher Form kaum mehr gebaut werden würden.

Unter dem Motto „**Leben - wohnen – arbeiten, Perspektiven für eine zukunftsfähige Stadt**“ sollten wir das Thema Stadtentwicklung in dessen Komplexität erwägen und gerade mit diesem konkreten Projekt neue Maßstäbe setzen.

Dies bedeutet unter anderem, einen radikalen Richtungswechsel weg von einer Stadt für Autos hin zu einem Lebensraum für Mensch und Natur zu vollziehen, wobei insbesondere eine verantwortungsvolle Nutzung bereits bestehender baulicher Ressourcen –wie in diesem Fall- zu erwägen ist.

Wie dringlich der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum auch sein mag, gilt es stets, nicht nur diesen äußerst relevanten Aspekt zu berücksichtigen, sondern den Lebensraum Stadt ganzheitlich zu erfassen und zu definieren.

Denn, -wie wir gerade mehr als deutlich erkennen müssen-, besteht ein intaktes Stadtleben nicht nur aus einem vielfältigen Angebot von bezahlbaren Schlafstätten oder freundlichen Wohnboxen aller Arten, aus Zahlenakrobatik oder Statistiken.

Die Gesundheit der Einzelnen (seelisch/körperlich) als auch der Gesellschaft hängt maßgeblich von sozialen, kulturellen und naturnahen Räumen, von Begegnungsstätten ab, in denen zwischenmenschlicher Austausch- ob privat oder beruflich, möglich ist.

Mit dem Wupperman-Gelände haben wir gemeinsam die Gelegenheit in der Mitte der Stadt (oder für manche direkt daneben) ein attraktives Zentrum, welches über das unmittelbare Umfeld und die direkten Anwohner, -vielleicht sogar über Pinneberg selbst- hinausstrahlt, zu schaffen.

## 2. Historische Anmerkungen

Die Bedeutung der Wupperman Werke ist auf das Engste mit der Stadtgeschichte Pinnebergs verwoben.

Herman Wupperman führte den Betrieb nicht nur zu einer wirtschaftlichen Blüte, sondern wirkte durch den Bau der Wupperman-Siedlung und der Ernst-Paasch-Halle, der Anlage von Fischteichen etc., stadtplanerisch, sozial engagiert und für damalige Verhältnisse umweltbewusst über die eigenen Interessen und seine Zeit hinaus.

Diese Leistung kann auch durch spätere Generationen und deren historische Verantwortung ganz anderer Art nicht geschmälert werden. Im Gegenteil. Gerade der Gegensatz zur viel späteren Teilhabe der Firma an rüstungsnaher Produktion und der Beschäftigung von Zwangsarbeitern im Nazi-Deutschland stellt ein Spannungsfeld dar, welches es auch für zukünftige Generationen zu dokumentieren gilt.

Besonders diese Periode verdient einen Ort der Erinnerung, wo Geschichte nachvollziehbar und begreifbar wird.

Es handelt sich somit nicht um „irgendeinen“ Gebäudekomplex, der irgendwann einmal bessere Zeiten gesehen hat und welchen man ohne Probleme dem kollektiven Vergessen überlassen oder gedankenlos dem Erdboden gleich machen kann. Dies ist ein historisch relevanter, kontroverser und vielschichtiger Ort der Stadtgeschichte Pinnebergs.

Wenn Pinneberg sich aktuell anschickt, historische Rückbezüge im Rahmen einer potentiellen Umgestaltung des Drostei-Parkes aufgreifen zu wollen, um dort Geschichte sichtbar und erlebbar zu machen, darf ausgerechnet dieser zentrale Baukomplex aus der jüngeren Vergangenheit, welcher die Stadt in jeder Hinsicht so maßgeblich geprägt hat, nicht einfach zum Verschwinden verurteilt sein.

Und dies einmal mehr, da der geringe Restbestand an historischen Gebäuden mit ortsgebendem Charakter zum Einen bereits seit Jahrzehnten ohne Nachzudenken aus dem Stadtbild ausradiert wurde, andererseits noch immer ohne jegliches Gespür für die Identität einer Stadt der Abrissbirne anheim fällt.

### 3. Grundlegende Ziele:

° Eine grundsätzliche Aufwertung und Belebung des Gebietes und stärkere Anbindung an das Stadtzentrum.

° Transformation eines ehemaligen Gewerbegebietes in eine neue, zukunftsweisende Form von innerstädtischem Leben, Wohnen und Arbeiten.

° Anwohner-/umgebungsfreundliches Handwerk trifft auf innovative Start-ups, Arbeits- und Lebensräume sind nicht mehr strikt von einander getrennt, sowie darüber hinaus generationsübergreifend und inklusiv.

° Kein zusätzliches Verkehrsaufkommen für die Umgebung. Erschließung und Zufahrten können kreativ gelöst werden. Das Gelände liegt darüber hinaus direkt an der geplanten Velo-Route, sowie der Bahnlinie und ist damit auch ohne PKW attraktiv/ erreichbar.

° Innovative Ideen und Traditionshandwerk, historische Rückbezüge und zukunftsweisende Ausblicke charakterisieren die Neuausrichtung des Gebietes.

° Letztlich findet ebenfalls eine Wiederaufnahme von jenen Grundkonzepten statt, die einst die ursprüngliche Erschließung prägten.

° Ein neuer Mittelpunkt für das gesamte Pinneberger Stadtleben.  
Sozial- und familienfreundlich, umwelt- und klimafreundlich, entsteht.

#### 4. Konzept für die Hermanstrasse 35/35a

Das Gelände Hermanstrasse 35/35a gliedert sich in zwei Hauptbereiche, die getrennt voneinander betrachtet werden sollten:

A)

Den südlichen Teil mit seinen Fabrikbaracken (inkl. des Bürogebäudes), die von keiner architektonischen, strukturellen oder kultur-historischen Bedeutung sind und sich bereits in einem überaus desolaten Zustand befinden, sowie durch die Eternit-Bedachung dekontaminiert werden müssen.

##### DER WUPPERMAN-CAMPUS

Dieser südliche Teil (infolge **Wupperman-Campus** genannt) bietet sich für eine moderate Wohnbebauung an. Wünschenswert sind in jedem Fall Bauformen, die einen Richtungswechsel hin zur Qualität, auch Lebensqualität signalisieren.

Hierbei könnten sich bereits vorgestellte Pläne perspektivisch vernünftig in diesen Teil des Gebietes einfügen, in dem sie das Thema und die Struktur der Wupperman-Siedlung aufgreifen als auch weiterführen.

Eventuell wäre auch ein kleingliedriger, durchgrünter Geschossbau max. 3 Etagen vorrangig mit Wohn-Einheiten für Single-Haushalte, ggf. geförderte Studentenwohnungen, Seniorenapartments oder allgemein arbeitsnahes Wohnen auf dem Campus denkbar.

Ob im Rahmen eines eventuellen Innovationsparks beispielsweise das vorhandene Bürogebäude erhalten oder erweitert werden könnte, ist zumindest eine Gedanken Wert.

Der Schwerpunkt dieses Bereiches sollte in jedem Fall auf dem Aspekt des finanzierbaren- und familienfreundlichen Wohnens liegen und komplementär zu dem Wupperman –Forum gestaltet werden.

Die beiden Bereiche Wupperman-Campus und Wupperman –Forum können nicht nur eine sinnvolle Kompromisslösung darstellen, sondern „*leben wohnen arbeiten*“ im innerstädtischen Raum zu einer neuen Synthese führen, die der zunehmenden Verödung des Stadtzentrums erfolgreich entgegenwirkt.

Reine Schlafstädte bieten diesbezüglich keinerlei Perspektiven. Ebenso wenig generiert Wohnbau allein hinreichend Steuern für die angespannten

kommunalen Finanzen. Vielmehr verstärkt das schnelle und übermäßige Bauen die Belastung der lokalen Infrastrukturen (vom Verkehr bis zu Schulen und Kitas).

Daher steht dem Wupperman-Campus mit dem Bereich Wohnen der nördliche Teil mit den diversen Hallen (inkl. Portierloge)- nunmehr **Wupperman-Forum** genannt- gegenüber.

B)

## DAS WUPPERMAN-FORUM

Die großzügigen Hallen waren bereits in der Vergangenheit als Veranstaltungsort für Kulturevents im Gespräch. Leider haben Spielstätten, Ausstellungsräume und Konzertsäle einen großen Nachteil: sie sind wirtschaftlich zumeist nicht rentabel und es ist mindestens ebenso schwierig, in solchem Rahmen die nötigen Investitionen für die Renovierungs- und Umbaumaßnahmen zu generieren.

Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, einem reinen Kulturforum dauerhaft Leben einzuhauchen und es nicht nur als gelegentliche Event-Location zu nutzen.

Soziale und kulturelle Initiativen, die an diesem Ort sehr wohl ein Zuhause finden könnten und wünschenswerter Weise auch sollen, dürfen sich dementsprechend in einen Gesamtkontext eingliedern, der diesen gesamten Raum täglich mit Leben und Aktivität erfüllt und der sich wirtschaftlich selber trägt.

### **Das Wupperman-Forum:**

Die großzügige räumliche Grundstruktur mit zwei sehr großen ehemaligen Werkshallen, zwei weiter kleineren Hallen, sowie diversen interessanten Räumlichkeiten, ermöglicht ein überaus vielfältiges Angebot und zahlreiche Gestaltungsperspektiven.

Es bedarf jedoch eines konzeptionellen Rahmens, bzw. eines wirtschaftlichen Grundkonzeptes.

## **Der Rahmen: Die Markthallen**

Ob durch mediterranes Flair oder dank nordischen Charmes mit viel Hygge (z.B. der Mercat de la Boqueria, die Torvehallen, Kopenhagen oder auch lokale Beispiele wie die Markthalle am Buttermarkt, Elmshorn) erfreuen sich Markthallen wieder zunehmender Beliebtheit. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil, um Städte oder Stadtteile mit pulsierendem Leben zu erfüllen.

Doch nicht nur die charakteristische Atmosphäre und ein vielfältiges Angebot an lokalen Produkten und Handwerkskunst lädt ein, sondern auch Gastronomie und kulturelle Aktivitäten.

Ob parallel zum Alltagsbetrieb und Marktgeschehen, abends oder am Wochenende, können sich einige Hallen in Räume für Ausstellungen Konzerte, Theater, Vorträge und Konferenzen verwandeln.

### **Halle A (die größte, hinter der Portiersloge gelegen)**

Markthalle primär mit lokalem Lebensmittelangebot/ Blumen und Pflanzen (immerhin leben wir im Pinneberger Baumschulland und einer Rosenstadt)

(Anmerkung: diese soll natürlich nicht eine Konkurrenz zum Pinnerberger Wochenmarkt darstellen, sondern ein erweitertes/dauerhaftes Angebot, von dem alle profitieren. Da die Marktsituation augenblicklich nicht unbedingt zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst wurde. könnten ausgerechnet die Markthallen auch die Lage des alten Marktplatzes aufwerten und in einen positiven räumlichen Zusammenhang stellen.

Darüber hinaus bieten Markthallen für Frischeprodukte wie Fisch und Fleisch, Milch und Käse bessere Bedingen für die Kühlung/Lagerung und Hygiene.

Ein ständig wachsendes Angebot an Alternativen zu Fleisch- und Milchprodukten, sowie allgemein eine Produktpalette, die im bisherigen Spektrum des Marktes nicht abgebildet ist, könnten hier mit einer Vielzahl von Artikeln einen Platz finden und durch positiven Zuspruch der Besucher und Kunden auch den Einzelhandel des unmittelbaren Stadtzentrums stärken.

### **Halle B**

Handwerksmarkthalle und Innovationspark

Beispiele

Sattlerei im Pferdesportland

modernes Design, Recycling Design, Innovatives (z.B. siehe Eskilstuna)

Fahrradmanufaktur und mit einem Service-Point, einem „Tritt-Stopp“  
(direkt an der künftigen Velo-Route gelegen....) .....

Innengastronomie und Veranstaltungssaal, der durch seine Höhe den Einbau  
seitlicher Emporen ermöglichen würde.

### **Halle C am Turm**

Café/ Brasserie sozial integrativ mit Arbeitsmöglichkeiten auch für Menschen  
mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt.  
mit einer Art Hof für Außengastronomie sehr vorteilhaft und geschützt  
gelegen.

### **Brauhaus**

Ein kleiner idealer Raum für einen Braukessel.

### **Halle D**

(die am äußersten Punkt zum Wasserturm hin gelegene)

Seminar-/Tagungsraum. Eventlocation auch für Hochzeiten, Feiern oder  
am Wochenende Cineclub

### **Turm**

Gedenkstätte Wupperman /Dépendence Pinneberg Museum  
mit Mini Bookshop

### **im Ober Geschoss (Halle B)**

Möglicher Wohnraum, Lofts, Büroraum.....Fördervereine

und Vieles mehr!!

## 5. Plädoyer für ein zukunftsweisendes Projekt

### Ein Appell

Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger, alle politischen Fraktionen, die Stadtverwaltung und die Bürgermeisterin der Stadt Pinneberg, Frau Urte Steinberg, den Kreis Pinneberg, das Land Schleswig-Holstein, sowie Kultur-, Natur- und Umwelt-, als auch soziale Initiativen einladen, gerade in Hinblick auf die Stadt der Zukunft und die damit verbundene notwendige Neuausrichtung innerstädtischen Lebens, einen gemeinsamen Versuch zu unternehmen, diese Hallen nicht nur zu retten und zu erhalten, sondern sie mit einem innovativen Gesamtkonzept zu einem lebendigen Mittelpunkt Pinnebergs werden zu lassen.

Nikoline Jonas

Birgit Wunder

Pinneberg, 03.06.2021

Kontakt:  
Birgit Wunder  
[birgitwunder@yahoo.de](mailto:birgitwunder@yahoo.de)  
0162-21 78 481